

er sich. Er wollte erst gehen, nachdem alle anderen Amerikaner ebenfalls entlassen waren.

1973 war McCains Leiden schließlich vorbei. Präsident Richard Nixon hieß ihn willkommen, und Ronald Reagan erkannte in ihm einen zukünftigen Führer der Republikaner. McCain begann eine große Karriere, erst als Mitglied des Repräsentantenhauses, dann im Senat und zweimal als Präsidentschaftskandidat. Sein Erbe ist gewaltig. Bei seiner Beisetzung in Washington, D. C., wurde John von beiden Parteien, Regierungsmitgliedern, ausländischen Staatsoberhäuptern und Millionen von Amerikanern an den Fernsehgeräten und Radios geehrt und betrauert.

»In diesem langen und ereignisreichen Leben«, sagte der ehemalige Präsident George W. Bush bei der Trauerfeier, »vereinen sich der Mut und die Größe unseres Landes.« Als der ehemalige Präsident Barack Obama das

Podium betrat, würdigte er McCain als »einen Patrioten, der das Beste in Amerika verkörperte.« Er fügte hinzu: »Wenn John von Tugenden wie Pflichterfüllung sprach, dann klang das nicht einfach dahingesagt. Das waren nicht nur Worte für ihn. Es war die Wahrheit, die er gelebt hat und für die er bereit war zu sterben.« Ein zentrales Thema beherrschte die Trauerfeier: John McCain war ein Mann von Charakter, seinen Prinzipien durch und durch verpflichtet und jeden Respekts würdig, auch von jenen, die nicht immer einer Meinung mit ihm waren oder die sich gelegentlich über seine Hartnäckigkeit geärgert haben.

Doch ein Mann teilte diese Meinung nicht. Statt Trauer empfand er Gehässigkeit. Statt Respekt legte er Missgunst an den Tag. Dieser Mann war der amtierende Präsident der Vereinigten Staaten. Es war kein Geheimnis, dass Donald J. Trump John McCain gehasst hat. »Er ist kein Kriegsheld«, hatte Trump 2015 vor

einem fassungslosen Publikum in Iowa erklärt. »Ich mag Leute, die sich nicht gefangen nehmen lassen.« Obwohl er im Wahlkampf zunächst McCains Unterstützung hatte, schäumte der damalige Kandidat Trump, als der Senator sie nach dem *Access Hollywood* Skandal wieder zurückzog, bei dem der Geschäftsmann damit geprahlt hatte, Frauen einfach so in den Intimbereich fassen zu können, und nachdem er sein Amt angetreten hatte, konnte er McCains Kritik einfach nicht ertragen.

Da war es auch keine Überraschung, dass der Präsident wütend über die öffentliche Wertschätzung für den verstorbenen Senator war. Tatsächlich wird er nervös, wann immer er nicht im Rampenlicht steht, vor allem wenn es sich stattdessen auf einen vermeintlichen Rivalen richtet, wenn auch auf einen toten. Die einzige Überraschung war etwas anderes: der Aufwand, den er betrieben hat, um es John

heimzuzahlen. Präsident Trump war fest entschlossen, den Respekt der Nation für John McCain auf beispiellose Art zu untergraben.

Nachdem sie am Todestag des Senators kurz gesenkt worden war, wehte die amerikanische Flagge auf dem Weißen Haus am nächsten Morgen wieder hoch am Mast. Mitarbeiter des Weißen Hauses fürchteten, das würde ein schlechtes Signal aussenden, und versuchten, sie wieder einholen zu lassen. Chefberater beschworen Präsident Trump anzuordnen, die Flaggen auf allen öffentlichen Gebäuden auf Halbmast setzen zu lassen. Sie drängten ihn, eine formale Erklärung zum Tod des Senators und dessen Leben abzugeben. Tatsächlich sind diese Gesten Standard für alle Präsidenten, wenn ein weithin respektierter Senator stirbt, und das ungeachtet seiner Parteizugehörigkeit. Sie sind ein Zeichen des Respekts für das Amt und eine Demonstration, dass manche Dinge über Parteigrenzen

hinwegreichen. Doch Präsident Trump lehnte jede dieser Bitten ab. Tatsächlich forderte er sogar ausdrücklich, dass die Flaggen auf allen öffentlichen Gebäuden wieder *hochgezogen* wurden. Die Mitarbeiter des Weißen Hauses waren wie vor den Kopf geschlagen. Viele von uns waren im Laufe der Jahre mit John McCain aneinandergeraten, aber wir respektierten alle, welchen Dienst er für die Nation geleistet hatte, so wie wir allen unseren Respekt zollen, die die amerikanische Flagge in die Schlacht tragen und Leid durch die Hand des Feindes erfahren, ganz zu schweigen von Johns späteren Verdiensten für unser Land.

Schließlich wurde das Patt durchbrochen, doch nicht durch eine Meinungsänderung seitens des Präsidenten, sondern durch öffentlichen Druck. Präsident Trump musste vernichtende Kritik über sich ergehen lassen, weil er McCain keinen Respekt zollte. Intern stieg die Temperatur. Nach verzweifelterm